

„Das Leben eines Maulwurfs“

Von Jana Heikel

9. Klasse, Differenzierungskurs Politik

Thomas- Morus- Gymnasium, Oelde

Joe ist ein aufgeweckter junger Mann im Alter von 17 Jahren, der in Berlin wohnt. Als er vor 7 Jahren seine Eltern bei einer Schießerei zwischen Neonazis und Ausländern verlor, freundete er sich mit dem 15-jährigen Irakflüchtling Pedro an, mit dem er zusammen vor der Polizei floh und in den Untergrund der Stadt Berlin abtauchte. Ihnen schließen sich noch die smarte, 13-jährige Olga und der drogenabhängige, fünfzehnjährige Frankie, ein Vorstadtpunk, an. Zusammen sind sie die Gang Scornful; und leben in einem U-Bahnschacht, ständig auf der Suche nach Essbarem und ängstlich wartend dass sie von den vom Militär ausgebildeten Obdachlosenaufsehern gefasst werden.

„Ey, Leute, kommt mal ganz schnell her, ich hab da was Komisches gefunden“, war der erste Satz den ich an diesem grauenvollen Tag hörte. Wie üblich war es Frankie der ständig komische Sachen findet, die sich später meist als unnütz und alte kaputte Uhren oder Taschentücher herausstellen. Doch diesmal kam es anders, denn er fand eine verknickte, jedoch aktuelle Zeitung.

„Boah, geil! Wo hast du die denn her? Endlich erfährt man mal was aus der Welt da draußen, in diesem Drecksloch lebt man wie hinterm Mond! Olga du kannst froh sein nicht ins Erziehungsheim gesteckt worden zu sein, also bleib mal schön ruhig“. War klar dass Pedro wieder seinen Senf dazugeben musste!

„Hört auf euch blöd anzumachen und Frankie gib du mir mal die Zeitung!“ Aufgeregt nahm ich ihm die Zeitung aus den Händen und las die erste Schlagzeile. Es war schon sehr lange her seitdem wir das letzte Mal was von der Außenwelt erfahren hatten; es dringen nur selten Informationen von da draußen durch den Schacht zu uns durch.

„Die demokratische Bürgervertretung der EU konnte neues Gesetz durchsetzen“, las ich vor. „Heute, am 23.04.2015 hat Bundeskanzler Friedrich Merz endlich die neue Verordnung der demokratischen Bürgervertretung bekannt gegeben. Aus dieser geht hervor, dass alle Obdachlosen, egal ob Mann, Frau oder Kind in Gewahrsam

genommen werden müssen. Es könne nicht angehen, dass unschuldige, treue Bürger in ganz Europa mit der Angst leben müssen, jeden Augenblick überfallen oder mit irgendwelchen Seuchen angesteckt zu werden. Deswegen werden sich die speziell ausgebildeten Aufseher weiterhin darum kümmern die sozialen Probleme der besseren Gesellschaft zu lösen und so ein gutes Klima der verschiedenen Länder in Europa zu schaffen. Jedoch müsse man noch klären, ob dies in der Türkei, die ja als neustes Mitglied der EU bekannt ist, auch gelte, da man dort noch keine hochqualifizierten europäischen Ausbildungsplätze für neue Militäranlagen errichtet hat und sich so auf den Straßen der Türkei noch nicht so wirklich durchsetzen kann. Ach du Scheiße! Jetzt müssen wir uns noch mehr in Acht nehmen. Wenn die uns erwischen sind wir erledigt! Ja, Olga hatte Recht. Wir wären geliefert. Pedro würde wahrscheinlich wieder in den Irak geschickt und an der Kriegsfront draufgehen; obwohl, vielleicht waren die Konflikte im Irak endlich geklärt, jetzt, nachdem sich Deutschland eingemischt hat, aber man weiß ja nie genau was die da draußen so anstellen. Der Krieg dauert nun schon über 12 Jahre, alles wegen dem Scheißkerl Saddam Hussein und so ein bisschen Öl. Die haben alle einen an der Waffel. Und Frankie würde ohne uns an seinen Drogen ersticken. Die Olga würde wahrscheinlich bei irgendeiner Pflegefamilie eingehen und ich würde in den Knast wandern. Was sollen wir bloß machen. Wir müssen verschwinden. Das ist erst mal das Beste was wir machen können. Wir müssen in irgendein kleines Kaff; in der Großstadt laufen zu viele Polizisten und Aufseher rum. Am besten wir gehen Richtung Süden, dort können wir uns mit den Spiders treffen, ich kenne den Kopf der Bande, hab ihn mal aus der Patsche geholfen. Hoffentlich erinnert er sich noch daran, Spanky mag es gar nicht wenn Leute aus anderen Gangs in sein Revier eindringen. Olga, du kennst dich am besten in der Kanalisation aus, du wirst uns führen. Frankie, hast du die Uhr und die Taschenlampe? Jep, aber die Batterien sind schon sehr schwach, wir sollten sie nur in den dringendsten Notfällen benutzen. Na toll, das hat gerade noch gefehlt. Wir haben einen sechsstündigen Marsch vor uns und kaum Licht dabei. Wir müssen auf jeden Fall noch ein bisschen was zu spachteln auftreiben, sonst könnte es echt Schwierigkeiten geben wenn wir mit leeren Händen ankommen. Olga, übernimm du das bitte, du bist die Geschickteste von uns und wenn du schon dabei bist, versuch ein wenig Koks zu besorgen, sonst schaffe ich den Weg nicht. Stoned schaffst du den Weg auch nicht und außerdem, wie willst du das Zeug in diesen Zeiten besorgen? Oh man, jetzt geht das mit seinen beschissenen Drogen wieder los. Na bei Dschinges, der hat immer was dabei und der passt auch auf, außerdem hat der noch Schulden bei mir. Den

kenne ich aber nicht, dann kann ich dir auch nichts holen. Joe dann geh du doch lieber und Frankie, Pedro und ich packen schon mal ein paar Sachen ein, vor allem die Zeitung, Spanky wird sich bestimmt freuen wenn er ein paar Neuigkeiten von draußen erfährt. Na meinetwegen, ich bin Frankie, wie spät ist es eigentlich? Viertel nach zehn. Man ich bin noch voll verschlafen. Ich bin spätestens in einer Stunde wieder da. Viel Glück, und pass auf dich auf! Olga ist echt ne Süße, aber ne Untergrundromanze ist echt das letzte was man hier gebrauchen kann. Also, dann mach ich mich mal auf die Socken. Erst noch den schwarzen Kapuzi überziehen und den gefälschten Ausweis einstecken. Um die Bullen zu täuschen wird es erst mal reichen. Hoffentlich treffe ich nicht auf einen Aufseher. Welchen Gang muss ich denn jetzt nehmen. Ach, ich geh einfach der Nase nach. Ah, da ist ja die Leiter nach oben. Vorsichtig und leise. So und jetzt den Schacht ganz leise öffnen. Shit, es kommt ja gerade ne Bahn. Na egal. Erst mal warten. So jetzt aber schnell. Puh, geschafft ohne das jemand was mitbekommen hat.

Unauffällig in der Menge abtauchen. Wo hab ich denn das Geld hingesteckt? Linke Jackentasche, jep, da ist er, der Fünfeuroschein. Manchmal haben wir echt Glück, was die Leute alles so verlieren oder was von der U-Bahn weggefegt wird. Die haben halt einfach alle zu viele unwichtige Sachen im Kopf, was macht da schon so ein bisschen Geld. Echt komisch mal wieder hier oben zu sein. Entschuldigung, könnten sie mir sagen wo der nächste Supermarkt ist? ; Man, die Oma hatte auch schon bessere Tage. Wenn es unbedingt sein muss das du meine kostbare Zeit vergeudest! Du musst aus dem Bahnhof raus und dann rechts die Straße entlang, kannst ihn nicht übersehen. Und jetzt geh, ich muss nach Hause, meine Aktien nachgucken! Die Leute heutzutage! Na egal, das wäre geschafft! Jetzt müsste ich nur wissen wo rechts ist. Olga meinte mal rechts ist da wo der Daumen links ist, aber wo ist links? Ach, ich gehe einfach hier lang. Ja, da vorne sehe ich schon was, so ein großes Schild, aber was steht denn da drauf. E..D..E..K..A. Edeka! Aha, na dann mal auf. Ey, Freundchen, wo willst du hin. Na einkaufen natürlich! Und wo ist deine Kundenkarte? Meine Kundenkarte? Aber die brauchte ich sonst auch nie! Tja, die Zeiten haben sich geändert und jetzt her damit sonst darfst du hier nicht rein! Dann geh ich eben woanders hin! Scheiße, was mach ich denn jetzt? Und was bitte ist eine Kundenkarte? Joe ist völlig verwirrt und setzt sich auf die nächstbeste Bank. Er weiß einfach nicht mehr weiter und hat Angst nicht rechtzeitig wieder bei seiner Familie zu sein. Doch er muss stark bleiben, die anderen zählen auf ihn, und so macht er sich auf den Weg um einen anderen Supermarkt zu suchen. Nach

ein paar Minuten bleibt er vor einem riesigen, gläsernen Gebäude stehen mit einem enormen Aufzug an der Außenwand und einem großen Plakat an der Tür auf dem etwas in knalligen Druckbuchstaben steht. Entschuldigung, kannst du mir vielleicht sagen was auf dem Schild da steht? Die sieht ja super aus, lange blonde Haare und superschlank. Und diese Augen! Also so eine blöde Anmache habe ich noch nie gehört! Als ob du nicht lesen könntest! Das kann doch jeder mit dem neuen Lernprogramm von Microsoft! Aber so wie du aussiehst hast du bestimmt kein Geld dafür! Da steht: Einkaufen ohne Kundenkarte! So und jetzt verschwinde, sonst hole ich einen Aufseher und dann bist du geliefert. Blöde Schnepfe! Na ja, jetzt kann ich wenigstens einkaufen. Joe geht langsam und bedächtig in dieses riesige Einkaufszentrum. Er wühlt sich durch die Regale und vergleicht die Preise, um ja das Günstigste zu erwischen. Zum Schluss entscheidet er sich für ein Brot und ein paar riesige Äpfel, bestimmt ein Durchmesser von 20 cm. Da steht noch irgendwas mit Gen und Mani; oder so drauf, aber er kann es nicht ganz entziffern. Besonders wichtig ist das Wasser, so langsam wird ihm schlecht immer von den U-Bahntoiletten zu trinken, außerdem ist es gefährlich sich mehr als einmal am Tag an der Oberfläche zu zeigen. Nachdem er alles bezahlt hat und noch einen Euro über hat, gönnt er es sich eine Minute Radio zu hören. Er schmeißt den Euro in den Radiomat draußen vor dem Supermarkt und steckt sich die Stöpsel in die Ohren. Er wählt die Sprache aus und hört sich die Nachrichten an. Gerade eben wurde uns gemeldet, dass die Aufseher in Berlin über 20 Maulwürfe im Süden Berlins in einem U-Bahnschacht entdeckt haben. Ihr Anführer, ein gewisser Spanky wurde nach einer groben Auseinandersetzung mit einem Aufseher erschossen. Die Übrigen der Gang werden gerade vernommen und es wird zu einem gewaltigen Prozess kommen. Ach du große Kacke! Das ist das Ende! Ich muss so schnell wie möglich zu den anderen. Ich muss da sein bevor sie auch noch entdeckt werden. Joe rennt bis seine Beine anfangen zu brennen, in den Bahnhof hinein, doch er ahnt es eher bevor er es sieht: Aufseher, Hunderte, nein, Tausende von ihnen, die die Mikrochips überprüfen. Er hat keinen. Diese neue Art der Verbrechensbekämpfung ist erst vor 3 Jahren gemacht worden um jede Person sofort identifizieren zu können. Ein kleiner Chip, der alle Informationen wie Fingerabdruck, Name und Anschrift in sich trägt und unterhalb der rechten Schulter eingepflanzt wird. Keiner von den Vieren hatte einen Chip bekommen. Sie waren ja auch seit Jahren nicht mehr bei einem Arzt gewesen. Joe drängelt sich durch ein paar Passanten hinüber zu den Toiletten. Er drückt den Knopf des Männerklos, die Tür gleitet mit einem sanften tsssst auf und er verschwindet zwischen all den weißen, gnadenlos

sauberen Fliesen in einer Kabine. Man hört nur noch ein leises Schniefen. Scheiße, jetzt heul ich auch noch rum. Was sollen wir bloß machen? Wir können nicht mehr fliehen und werden gepackt. Dann ist das unbekümmerte Leben vorbei und wir werden mit einem Schlag in diese arrogante Gesellschaft gedrängt, der es nur um Macht und Geld geht. Keiner von uns wird arbeiten oder zur Schule gehen können, seitdem es nur noch Privatschulen gibt, kann sich kaum jemand mehr das Lernen leisten, vor allem wir nicht. Kurzerhand springt Joe auf und läuft aus der Toilette heraus. Als er den Raum verlässt hört man nur noch eine mechanisch säuselnde Frauenstimme, die einen daraufhin weist, sich doch bitte die Hände zu waschen. Er rennt blindlings in die vielen Aufseher hinein, stolpert ab und zu über ein Paar Beine und lässt sich auch durch die barschen Rufe der Aufseher nicht beirren. Doch plötzlich spürt er einen harten Schlag auf dem Kopf und fällt in Ohnmacht. Wo bin ich? Du bist im U-Bahnhof und hast Faxen gemacht, aber keine Angst, wir werden dich schon wieder zur Vernunft bringen. Schnell guckt Joe sich um, tausende Gesichter gaffen ihn an oder lachen ihn aus. Einige gucken angeekelt auf seine dreckigen Klamotten und spucken ihn an. Er fühlt sich allein. Draußen ist es schon dunkel, er schätzt das es so viertel vor acht ist. Plötzlich hört er Olgas Stimme: Joe, Joe steh auf, es ist vorbei, sie haben uns, steh auf! Joe stürzt mit einem Ruck auf Olga zu, spürt einen stechenden Schmerz in seinem Hinterkopf, lässt sich aber dadurch nicht aufhalten. Er sieht nur die fesselnden Arme des Aufsehers um Olgas Körper, will sie losreißen und ihr den Schmerz nehmen. Er läuft und läuft, hört nicht auf die warnenden Schreie der Aufseher, hat nur noch seine leidende Olga im Kopf, als dann Peng.

Er fällt zu Boden, tastet mühselig nach seiner Brust und fühlt wie eine warme Flüssigkeit seinen Handrücken hinabläuft. Spürt nur noch das sich schützende, sanfte Hände um seine Wangen schließen. Hört nur noch die ärgerlichen Worte von Olga warum er denn so dumm sei und was er sich denn dabei gedacht hätte und dann nur noch verzerrt wie der Aufseher sie anschreit, er habe es verdient, als er langsam die Augen schließt und seine Hand, die Olga fest umklammert hält, erschlafft.